tie Global

August - 2009

TIE Global organisiert seine 7. internationale Konferenz

Vom 25. bis 28. Juni 2009 fand in Wiesbaden die 7. internationale Konferenz von TIE Global statt. Daran nahmen AktivistInnen vieler unterschiedlicher Organisationen und Länder teil, allesamt Mitglieder des Netzwerkes TIE Global. Dort wurden die aktuellen TIE-Projekte in Ländern wie Bangladesch, Brasilien, Frankreich, Deutschland, Mexiko, Mosambik, Nigeria, Senegal, Südafrika, Sri Lanka, Türkei und USA kritisch diskutiert, aber auch die Veränderungen im globalen Machtgefüge durch die weltweite ‚Wirtschafts- und Finanzkrise' auf politischer wie auf ökonomischer Ebene reflektiert. Im Mittelpunkt der Debatte standen die Auswirkungen der Krise auf Arbeiterbewegungen und die Arbeit von TIE Global in den verschiedenen Ländern.Die Konferenz wurde unterstützt durch den EED, die Stiftung Menschenwürde und Arbeitswelt sowie Stiftung Umverteilen, Berlin und den Solidaritätsfonds der Hans Böckler Stiftung, Düsseldorf.

EINE Krise, viele Gesichter

In der Debatte wurde deutlich, dass die Folgen der Krise von Land zu Land sehr unterschiedlich aussehen. Die Krise selbst ist jedoch nicht einfach, wie von den Medien dargestellt, eine Finanzmarktkrise, sondern eine Krise der Kapitalverwertung. Im Verhältnis zur Kaufkraft der Bevölkerung herrscht weltweit Überproduktion von Gütern, wie z.B. in der Autoindustrie eine Überproduktion von 20 bis 30% Prozent. Vor nicht einmal zehn Jahren gab es weltweit noch über zwanzig Autohersteller. Heute sind es noch 15, und ihre Zahl wird weiter drastisch sinken. Heiner Köhnen von TIE Global Deutschland konstatiert, die Krise im industriellen Sektor werde dazu genutzt, „auf allen Ebenen umzustrukturieren. Wenn sich die Arbeitsbeziehungen wandeln, geraten vor allem die Arbeitsbedingungen unter Druck. Die Krise wird Verschiebungen der Machtverhältnisse auf wirtschaftlicher, politischer und kultureller Ebene beschleunigen. Darüber hinaus wird sich die Ausbeutung natürlicher Ressourcen verschärfen.“ Das etablierte Machtgefüge verändert sich aber auch in den zwischenstaatlichen Beziehungen: China, Indien und Brasilien gewinnen in der Weltwirtschaft an Bedeutung. Marsha Niemeijer von TIE Global USA stellt fest: „Die Machtverhältnisse zwischen Nord und Süd werden sich verändern. Momentan versuchen die meisten Regierungen des Nordens die eigene Wirtschaft mit Soforthilfen und Konjunkturprogrammen am Laufen zu halten. Am Ende wird die arbeitende Bevölkerung das bezahlen müssen. In Europa bedroht die Krise den Wohlfahrtsstaat, was wiederum Auswirkungen auf die Gewerkschaften und andere soziale Bewegungen haben wird. Jedes Land wird die Veränderung zu spüren bekommen, wenn auch unterschiedlich. Wir sollten allerdings die Krise nicht nur als Gefahr, sondern auch als Möglichkeit sehen. ArbeiterInnen auf der ganzen Welt müssen sich jetzt wehren, sich aktiv organisieren und weltweit mobilisieren.“

Projekte von TIE Global

Bangladesh

In Bangladesch sind über 2,5 Millionen ArbeiterInnen in 4.500 Bekleidungsfabriken beschäftigt. 4 von 5 Beschäftigten sind Frauen. Der Sektor erwirtschaftet 76% der Exporteinnahmen des Landes. 2008 war trotz massiver Einschränkungen gewerkschaftlicher Aktivitäten durch die Übergangsregierung ein aktives Jahr. Dabei standen Bildungsprogramme vor allem für weibliche Beschäftigte im Mittelpunkt. In den Produktionszonen der Bekleidungsindustrie und außerhalb fanden in diesem Zusammenhang insgesamt acht Veranstaltungen für FabrikarbeiterInnen statt. Zentrales Thema waren Arbeitsrechte sowie die Umsetzung des gesetzlich vorgeschriebenen Mindestlohnes (aktuell ca. 17 Euro im Monat). Darüber hinaus organisierte die National Garment Workers Federation (NGWF), einer der wichtigsten Gewerkschaftsverbände im Bekleidungssektor Bangladeschs, gemeinsam mit TIE Global eine Reihe von Seminaren sowie Austauschreisen zwischen den verschiedenen Produktionszonen des Landes. Dabei ging es vor allem um einen Erfahrungsaustausch der Beschäftigten über den Stand der Umsetzung der geltenden Gewerkschafts- und Arbeitsrechte sowie die Bedingungen zur Gründung von Betriebsgewerkschaften. Über 900 Beschäftigte nahmen insgesamt an den Programmen der NGWF teil, deren Vorsitzender Amirul Haque Amin anderen Konferenzmitgliedern berichtete, wie TIE Global konkrete Arbeitskämpfe in Bekleidungsfabriken durch das ExChains-Projekt unterstützt hat: „In einer Fabrik streikten die Beschäftigten, um höhere Löhne durchzusetzen. Der Besitzer machte die Fabrik daraufhin dicht, wie es unser Gesetz leider in diesem Fall für unbegrenzte Zeit erlaubt. Internationale Proteste von AktivistInnen im ExChains-Projekt von TIE Global sowie der Clean Clothes Campaign bauten allerdings so viel Druck auf das Unternehmen auf, dass es sich gezwungen sah, die Beschäftigten zu entschädigen. Einem anderen Zulieferer entzog der Handelsriese Metro über Nacht alle Aufträge, als schlechte Arbeitsbedingungen in der Fabrik und schließlich der Tod einer Arbeiterin international in die Schlagzeilen gerieten. Das Unternehmen und etliche Beschäftigte beschuldigten daraufhin die Gewerkschaft, für den Auftragsstopp und die drohende Vernichtung von Tausenden Arbeits
plätzen verantwortlich zu sein. Durch eine internationale Kampagne von TIE Global und der Clean Clothes Campaign auf Metro musste das Käuferunternehmen sich allerdings seiner Verantwortung stellen: die Aufträge zurückgeben und versprechen, sich in Zukunft um verbesserte Arbeitsbedingungen bei dem Zulieferer zu kümmern. Der Lohnausfall durch den zwischenzeitlichen Auftragsentzug wurde den ArbeiterInnen nachgezahlt.“ Amin schloss seinen Bericht mit der Aufforderung: „Eine solche internationale Solidarität gilt es zu vervielfältigen. ArbeiterInnen entlang der Wertschöpfungskette von der Produktion bis zum Einzelhandel müssen zusammen arbeiten.“

Sri Lanka

1977 wurden in Sri Lanka so genannte Freihandelszonen eingerichtet, um Investoren aus aller Welt anzulocken. Neben vielerlei Vergünstigungen wird für diese Zonen bis heute vor allem mit dem Versprechen ‚gewerkschaftsfrei' geworben. 85 Prozent der Beschäftigten in Sri Lankas Bekleidungsfabriken sind Frauen. Sie kommen in der Mehrzahl vom Land und wohnen jeweils zu mehreren in gemieteten Zimmern in der Nähe der Fabrikzonen. Die Arbeitsbedingungen sind ebenso schlecht wie die Bezahlung (aktuell ca. 43 Euro pro Monat). Seit 1980 bemüht sich TIE Global um die Bildung unabhängiger Gewerkschaften in den Freihandelszonen und außerhalb, vor allem im Bekleidungssektor. Anton Marcus, Vorsitzender der Gewerkschaft Free Trade Zones & General Services Employees Union (FTZ&GSEU), erklärt: „Unser Bekleidungssektor ist Lieferant für alle Marken. Für unseren Kampf ist internationale Solidarität eine wesentliche Unterstützung, obwohl die Regierung internationaler ‚Einmischung' sehr kritisch gegenübersteht. Und jetzt die globale Wirtschaftskrise. Auf der einen Seite benutzen die Unternehmen die Krise als Vorwand, das Arbeitsrecht zu schwächen. Allerdings haben wir es geschafft, gemeinsam mit anderen Gewerkschaften eine starke Kampagne gegen die erwartbaren Attacken zu entwickeln, so dass die Unternehmerverbände schließlich klein beigeben mussten. Auf der anderen Seite gab es im Namen der Krise viele Schließungen und Entlassungen, die wir nun zum Anlass nehmen, die Einführung eines Systems der Arbeitslosenversicherung in unserem Land voranzutreiben. Wir fordern zunächst Soforthilfe für die Entlassenen und im zweiten Schritt die Einrichtung einer Arbeitslosenversicherung. In unserem von Bürgerkrieg gespaltenen Land kämpfen wir aber nicht nur für die Rechte der Beschäftigten, sondern auch für das Recht auf freie Meinungsäußerung. Es kann nicht sein, dass unabhängige Journalisten das Land verlassen müssen, wenn sie nicht für Jahrzehnte ins Gefängnis gehen wollen. Daher planen wir eine Plattform für freie Meinungsäußerung, in der wir politische Parteien, Gewerkschaften und andere zivilgesellschaftliche Organisationen vereinen wollen. Internationale Solidarität ist hierfür entscheidend. Wenn wir diesen Kampf verlieren, wird viel bisher Erreichtes verloren gehen. Wir wenden uns gegen den Rassismus, der in unserem Land herrscht. Wir wollen auch ArbeiterInnen im nördlichen, mehrheitlich tamilischen Teil Sri Lankas organisieren. Hier stehen wir erst am Anfang und werden internationale Unterstützung für unsere Arbeit bitter nötig haben, da unsere Gesellschaft durch den Bürgerkrieg tief gespalten ist und der Kampf um Minderheitenrechte schnell mit Anfeindungen konfrontiert wird.“

Projekte von TIE Global

Mexiko und USA

Im nördlichen Mexiko, an der Grenze zu den USA, leiden ArbeiterInnen an unmenschlichen Arbeitsbedingungen, niedrigen Löhnen und Diskriminierung. Vergünstigungen der Regierung für Investoren sowie die Vorherrschaft von arbeitgebernahen Scheingewerkschaften („gelbe Gewerkschaften“) machen die Region für internationale Unternehmen attraktiv. Die zahlreichen Bekleidungsfabriken beschäftigen vornehmlich junge Frauen. Anfänglich betrug die Wochenarbeitszeit in den Fabriken der Maquilas 48 Stunden und der Monatslohn 100 US-Dollar. Heute sind die Bedingungen deutlich schlechter: höhere Akkordzahlen und längere Arbeitstage mit 12-18 Stunden. Das hat natürlich zu einem drastischen Anstieg von Arbeitsunfällen und berufsbedingten Krankheiten geführt. Den Scheingewerkschaften zum Trotz haben sich die ArbeiterInnen organisiert. Zusammen mit SEDEPAC (Servicio, Desarrollo y Paz) hat TIE GLOBAL im Rahmen des ExChains-Projektes Programme mit Beschäftigten aus Bangladesch, Sri Lanka, Mexiko und Deutschland durchgeführt. TIE Global, SEDEPAC und das brasilianische Netzwerk VidaViva haben Workshops organisiert, um die ArbeiterInnen bei Aktionen für ein Leben in Würde und Gesundheit am Arbeitsplatz zu unterstützen. Schulungsseminare in Fronteira, Saltillo und Mexiko City brachten Beschäftigte aus ganz Mexiko (Coahuila, Yucatan. Oaxaca, Puebla, Quetaro, Aguascalientes, Torreón, Fco. Imadero, Chihuahua, Renosa, Tijuana) zusammen. Mit der Unterstützung von TIE Global und SEDEPAC haben die ArbeiterInnen etliche konkrete Erfolge erzielt: Verhinderung von Entlassungen Schwangerer, Abschaffung von Schwangerschaftstests bei der Einstellung, Anerkennung von arbeitsbedingten Erkrankungen durch Regierung und Unternehmen sowie Abfindungen für Beschäftigte geschlossener Fabriken. Ana Caldera von SEDEPAC und TIE Global folgert: „Es ist fundamental wichtig, dass unserer Arbeitskampf ein internationaler bleibt. Unternehmen kommen ins Land, schöpfen so viel Profit wie möglich ab und ziehen dann unter Hinterlassung kranker ArbeiterInnen und allgemeinen Elends weiter. Die Arbeit von TIE Global ist genau dafür entscheidend, den Widerstand der Beschäftigten überall auf der Welt zu organisieren, denn dies ist ihr entscheidender Machtfaktor.“

Seit über zwanzig Jahren arbeitet TIE Global mit AktivistInnen aus Nordamerika zusammen. In den USA existiert eine enge Zusammenarbeit von TIE Global mit Beschäftigten aus unterschiedlichen Betrieben, die mit der Zeitschrift Labor Notes und Black Workers For Justice (BWFJ), einer Organisation aus dem US-Süden vernetzt sind. In vielen US-Staaten, besonders im Süden, haben Lohnabhängige kein Recht auf Vereinigungsfreiheit oder Kollektivverhandlungen. TIE Global hat in diesen Regionen mit BWFJ zusammengearbeitet, um die Vernetzung zwischen Gewerkschaften zu unterstützen, die vornehmlich schwarze, Latino- oder andere Beschäftigte organisieren.

Frankreich, Senegal, Türkei

In Frankreich ist aus Arbeiterprotesten der achtziger und neunziger Jahre die Gewerkschaft SUD (Solidaires, Unitaires, Démocratiques) hervorgegangen. Als die französische Regierung 1995 versuchte, das Arbeitsrecht zu schwächen, unterstützte der Generalsekretär der Gewerkschaft CFDT diese Bemühungen. Aufgebrachte Beschäftigte bei der Eisenbahn forderten seine Absetzung. Als sie sich damit nicht durchsetzen konnten, verließen sie die CFDT und gründeten SUD Rail. SUD Rail und TIE Global brachten gemeinsam ein Projekt in Westafrika auf den Weg, aus welchem schließlich TIE Global Afrika hervorging. Von seiner Basis im Senegal aus unterstützt das Eisenbahnprojekt Bahnarbeiter im Senegal, in Mali, Burkina Faso, dem Kongo und Marokko gegen die aktuellen Privatisierungsprozesse. „Privatisierung führt zur Isolation weiter Teile der Bevölkerung, da die Eisenbahn in einigen Regionen das einzige Transportmittel ist. Das Eisenbahner-Netzwerk bringt HändlerInnen, zivilgesellschaftliche Bewegungen und Bahngewerkschaften zusammen. Es ist TIE Global gelungen, ein Netzwerk zu knüpfen, in dem Beschäftigte zusammenarbeiten, die in allen vier großen Gewerkschaftsverbänden des Senegal organisiert sind – während die Verbände selbst untereinander zerstritten sind und eine Zusammenarbeit ablehnen,“ sagt Mamadou Ly von SUD Rail und TIE Global Afrika. Er benennt auch ein weiteres zentrales Ziel der Arbeit von TIE Global Afrika: „Die westafrikanischen Gesellschaften sind sehr patriarchalisch strukturiert. Wir wollen diese Strukturen aufweichen helfen, indem wir mit unseren Bildungsprogrammen für Frauen weibliche Beschäftigte und Gewerkschaftsaktivistinnen stärken.“

In der Türkei arbeit TIE mit Gewerkschaften und Aktivisten aus der Metall- und der Textilbranche sowie dem Einzelhandel zusammen. Das Ziel der Arbeit ist die Unterstützung der ArbeiterInnen v.a. bei dem Versuch, sich gewerkschaftlich zu organisieren, sowie die Stärkung einer internationalen Kooperation, welche Druck auf die Unternehmen aufbaut, die Beschäftigtenrechte zu achten. TIE Global Türkei kooperiert mit deutschen Gewerkschaften zu internationalen Fragen der gewerkschaftlichen Organisierung und gehört dem ExChains-Projekt an.

Projekte von TIE Global

Brasilien

Brasilien, Deutschland, Mexiko und Mosambik haben gleichzeitig das VidaViva-Netzwerk zur Thematisierung des Dreiecks Gesundheit – Arbeit – Leben entwickelt. Das Projekt zielt auf wirksame Kontrolle am Arbeitsplatz, wobei die Stärkung von Organisierung an der Basis im Mittelpunkt der VidaViva-Aktivitäten steht. Diese Aktivitäten, wie z.B. das Gesundheitsmapping, werden von GewerkschaftsaktivistInnen vor Ort durchgeführt. In Brasilien hat VidaViva hat bereits 300 AktivistInnen von 130 Gewerkschaften in acht verschieden Bundesstaaten geschult, wobei die verschiedenen Aktionsformen kontinuierlich weiterentwickelt wurden. Über Jahre hinweg hat TIE Global in Brasilien zudem internationale Austauschprog
ramme für Beschäftigte aus demselben Sektor oder vom selben Unternehmen gefördert, um die Beschäftigten mittels gewerkschaftlicher Netzwerke besser gegen die multinationalen Unternehmen ‚aufzustellen' (z.B. Daimler). In jüngster Zeit hat VidaViva das Projekt in Kooperation mit dem nationalen Chemiearbeiterverband (CNQ) in das existierende betriebsübergreifende Beschäftigten-Netzwerk des Akzo Nobel-Konzerns eingebracht. Der Metallarbeiter-Verband (CNM-CUT) hat das gesamte Instrumentarium von VidaVida sowie die verschiedenen Schulungsprogramme in seine reguläre Betriebsarbeit übernommen.

Deutschland

TIE Global Deutschland / TIE Bildungswerk e.V. hat für die Verbreitung des VidaViva-Projekts in Europa gesorgt. Der erste Schritt wurde mit Freudenberg gemacht, einem Zulieferunternehmen der Autoindustrie mit Fabriken in der ganzen Welt. Betriebsräte aus Frankreich, Großbritannien, den Niederlanden, Italien, Spanien, Österreich und Deutschland haben am Arbeitsplatz partizipative Aktionsforschung und Gesundheitsmappings durchgeführt. Auf der Basis der gewonnenen Resultate konnten viele Vorschläge der Beschäftigten zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen durchgesetzt werden. Entsprechendes wurde auch in anderen Betrieben und Branchen umgesetzt. Seit den frühen 80er Jahren umfassen die Aktivitäten von TIE Global Deutschland:

- die Veröffentlichung von Artikeln und Untersuchungen über soziale Bewegungen, Umstrukturierungsprozesse sowie Gewerkschafts- und Arbeiterkämpfe;
- die Durchführung von Schulungsseminaren für Belegschafts- und Betriebsratsmitglieder;
- die Entwicklung neuer Organisierungsstrategien;
- die Unterstützung nationaler, europäischer und internationaler Netzwerke von Beschäftigten in den Bereichen Automobil, Einzelhandel und Chemie; sowie
- die Unterstützung von Netzwerken im öffentlichen Sektor in Frankreich, Deutschland und Westafrika.

TIE Global Deutschland gehört dem ExChains-Projekt für den Aufbau internationaler Solidarität zwischen Beschäftigten entlang der Zulieferkette von der Bekleidungs- und Textilproduktion bis zum Einzelhandel an. ExChains verbindet AktivistInnen in Deutschland, der Türkei und Asien durch internationale Solidaritätsarbeit für das Recht auf gewerkschaftliche Organisierung. Aktuell entwickelt TIE Global Deutschland zudem zusammen mit anderen Organisationen ein Austauschprogramm mit China.

Südafrika Mosambik Nigeria

In Nigeria hat TIE Global den Nigeria Labour Congress (NLC) beim Aufbau einer Bildungsarbeit für GewerkschaftsaktivistInnen unterstützt. Damit sollen die Kapazitäten geschaffen werden, neue Organisierungsstrategien zu entwickeln und die nigerianische Arbeiterbewegung mit Gewerkschaften aus Ghana, Sierra Leone, Südafrika und weiterer benachbarter Länder zu vernetzen. VidaViva ist in Nigeria seit 2008 aktiv. Heute unterstützt TIE Global Seminare zur MultiplikatorInnenschulung (train the trainer), um Veränderungsprozesse an möglichst viele konkrete Arbeitsplätze zu tragen. Seit den frühen 90er Jahren unterstützt TIE Global gewerkschaftliche Aktivitäten im südlichen Afrika, indem es Austausche und Seminare für AktivistInnen in der Region oder in bestimmten Unternehmen fördert. In Südafrika sind die Aktivitäten von VidaViva seit 2007 durch die Zusammenarbeit mit Bildungs-, Forschungs- und Gewerkschaftsorganisationen vor Ort verankert. Von TIE Global Brasilien ging die Initialzündung für die Arbeit in Mosambik aus. Dort haben schließlich zwei Gewerkschaftsverbände (OTM, CONSILMO) und zwei unabhängige Gewerkschaften (SNJ, SNP) VidaViva Mosambik gegründet. Seit 2005 sind über 70 Aktivisten geschult worden und führen nun partizipative Aktionsforschung am Arbeitsplatz durch. Besonders aktiv ist das Projekt in der Region Maputo und den vier Provinzen in der Landesmitte (Tete, Manica, Sofala, Zambezia). Bobby Marie von TIE Global Afrika ist überzeugt: “Ein handlungsfähiges und solidarisches Netzwerk können wir nur auf der Basis einer gemeinsamen Arbeit zwischen afrikanischen Ländern aufbauen.“.